Die durch den Todt verwelckte Blätter/

Der Weyland

Ehr- und Tugendbegabten

Fr. Anna Maria/

geb. Mohauptin/

wolte

Am Tage Ihrer Beerdigung

den 30. Julii, Anno 1705.

Der

Ehrenveste/ Nahmhaffte und Wolweise

Herr Christoph Pappelbaum/

Wolverordneter Neustädt. Gerichts-Verwandter/

Zum letzten Ehren-Ruhm

Durch

George Heinrich Czimmermann

abbilden.

THORN/

Gedruckt in E. E. Raths und Gymnasii Druckerey.

* * * * * * *

WEnn der berühmte Hercules mit einem von Pappel-Blättern gewundenen Krantz die höllische Furien zu krönen sich unterstehet / und selbige Jhm / gleich wie dem Jupiter eine Hag-Eyche / dem Apollo ein Lorbeer-Baum / deßwegen zugeeignet wird / müssen wir ihm freywillig die Krone auff den Scheitel setzen / den Purpur umb die Lenden gürten / ja den Scepter statt seiner Keule denen Händen anvertrauen. Allein hätte er die jenigen / welche diesen Baum zu-gleich zu ihrer Nahmens-Zierde empfangen / von der Unsterbligkeit / solchen Krantz ihnen zueignende / befreyen können / so würde man seine Thaten fußfällig verehren / und die Vortreffligkeit seiner Würckung bey einer bewundernden Scham-Röthe beseufftzen müssen. Doch weil kein grosser Ægæon, kein starcker Achilles, kein gelehrter Cicero, kein kunstreicher Myron, sich von den Todes-Ketten freymachen können / so ist kein Wunder / daß sie nebst dem Hercules vor sattsam erachtet / wenn ihre Lorbeer-Kräntze und Palm-Zweige der Nachwelt gewiesen worden / damit sie nicht dem Grabmahl der Vergessenheit eingesarget / und ihre rühmliche Verrichtungen von dem Schwam̃ der Zeit wären ausgeleschet worden. Obgleich nun die Wolseelige mit derer keinem kan verglichen werden / so wird es meinem Erachten nach hoffentlich genug seyn / wenn ihre numehr verwelckte Blätter den Geruch der Frömmigkeit in die späte Nachwelt vertheilen werden. Dieweil denn der Todt der Gerechtigkeit keine Wage-Schalen abborget / und dadurch der Ehrenveste Herr Christoph Pappelbaum / eine Blühte der Liebe verlohren / so wird Er / wo ich nicht irre / seine leyder! verdorrete Blätter also beseufftzen:

1. Mei-

1.

MEiner selbsten wehrte Blätter /
Seyd ihr von des Todes Wetter /
So geschwinde hingerafft?
Muß die Wissenschafft verschwinden /
Eure Rinde zu verbinden /
Durch des Allerhöchsten Krafft?
Wil derselbe wiederstreiten
Mir in meinen Traurigkeiten?

2.

Sol ich mir den Schmertz erwecken /
Und statt Nectar, Wermuth schmecken /
In der herben Traurigkeit?
Muß denn Oleander dienen /
Wenn die Blätter nicht mehr grünen
Wollen / endlich mit der Zeit /
Meinen Kummer nur zu stillen /
Jns Vergessen einzuhüllen?

3.

Doch was wil ich weiter klagen /
Jch seh' euer Wolbehagen
In dem Edens-Paradeiß /
Ihr seyd grüner jetzt gezieret /
Weilen Euch der Höchste führet
In den grossen Himmels-Kreiß;
Dieser Gärtner wird Euch pflantzen /
Und mit Freuden-Palmen schantzen.

4.

Drumb hier hem̃ ich meine Thränen /
Und wil weiter nicht erwehnen /
Was nur meinen Schmertz vermehrt;
Grünet / wachset / steiget / blühet /
Und des Himmels Land durchziehet /
Biß mir GOtt die Freud gewehrt;
So daß sich die Blätter müssen /
Künfftig mit dem Stamme grüssen!

Also

Also sehnete und tröstete sich zugleich der Hochbetrübte Herr Wittiber/ wolwissende/ daß kein Davus über den Oepidum könne Meister werden/ und also hierauff zu beruhen sey/ was die Göttliche Vorsorge beschliesse. Denn obgleich die Blätter ein wenig zu früh ihren Stam̃ verlassen/ so werden sie desto grüner in dem gestirnten Him̃el blühen/ und von der Göttlichen Sonne bestrahlet/ die Wurtzel eher fassen. Hat man vor Alters denen Rhodischen Knaben bey den Trauer-Spielen einen von solchen Blättern geflochtenen Krantz auf den Scheitel gesetzet; So last uns auch Cypressen-Sträuche auff der Wolseeligen Grabmahl streuen/ und wo nicht ins Hertz/ doch zum wenigsten in den Leichen-Stein diese Worte einätzen:

Ein Zweig von Gottesfurcht/ ein Kern vom Pappel-Baum/
In einer schwartzen Grufft/ liegt unter diesem Stein/
Als dessen Seel gepflantzt in einem Him̃els-Raum/
Und hier sein krancker Leib mit Weh' gesencket ein.
Doch wisse/ wer du bist/ daß solcher nicht kan sterben/
Denn wo der Baum noch blüht/ da kan kein Blatt verderben.



3746